

DIE INVESTITIONSANWENDUNG

Abbildung und Optimierung Ihres Projektlebenszyklus für erneuerbare Energieprojekte.



DAX ® 10.361,48 -0,31%	E-STOXX 50® 2.970,84 -0,17%	MDAX ® 21.319,76 -0,07%	Dow Jones 18.228,30 +0,74%	Gold (USD) 1.325,00 -0,11%	EUR/USD 1,1194 -0,21%	Börsenkurse Indikationen
---------------------------	--------------------------------	----------------------------	-------------------------------	-------------------------------	--------------------------	-----------------------------

Die WirtschaftsWoche > Politik > Deutschland > Zweifel an der Klimapolitik der Regierung: "Das wahre Ziel der Energiewende ist nicht der Umweltschutz"

Thema Politische Debatte

INTERVIEW Zweifel an der Klimapolitik der Regierung

04. September 2014

"Das wahre Ziel der Energiewende ist nicht der Umweltschutz"



Fotostrecke

EEG-Reform
"Ein industriepolitisches Eigentor"

von Tim Rahmann

Gonde Dittmer, ehemaliger Professor der Fachhochschule Kiel, glaubt nicht an hehre Motive bei der Energiewende. Bisher sei noch kein Kilogramm CO2-Emissionen vermieden worden. Die Folge: Die Umwelt leidet – und der Geldbeutel der Bürger auch.

Herr Dittmer, Sie kommen aus Schleswig-Holstein, dem Land mit den meisten Windrädern Deutschlands. Gibt ihnen der Blick aus dem Fenster ein gutes Gewissen?

Gonde Dittmer: Es wäre schön, wenn wir beim Blick auf all die Windräder hier frohen Mutes sein könnten und Augenzeugen wären, wie der CO2-Ausstoß kräftig gesenkt wird. Das wäre wahrhaft beruhigend. Aber das hat mit der Realität natürlich nichts zu tun. Bisher wurde durch die Energiewende nicht eine Kilowattstunde fossile Energie eingespart und nicht ein Kilogramm CO2-Emission vermieden, eher ist das Gegenteil der Fall.

Sie unterstützen die These von Friedrich Schmidt-Bleek, der von Grünen Lügen sprach und im Interview mit uns ausführte, dass die Erneuerbaren alles andere als grün sind?

Ja, natürlich. Angeblich erzeugen wir etwa 25 Prozent unserer verbrauchten elektrischen Energie erneuerbar. Das aber ist eine Täuschung, weil der fossile Energieaufwand weder zur Erzeugung noch zum Betrieb der Anlagen berücksichtigt wird.

ANZEIGE

Die Vordenker
Wie denken die Topentscheider von morgen?

BCG THE BOSTON CONSULTING GROUP | WirtschaftsWoche So verstehen wir Wirtschaft.

WirtschaftsWoche



DAS ZUM US-WA 20
JETZT TEIL

▶ Gonde Dittmer

UNTERNEHMEN FINANZEN **POLITIK** ERFOLG TECHNOLOGIE**Wie hoch ist der fossile Aufwand?**

Wir erzeugen zwar – bezogen nur auf den elektrischen Energieverbrauch – acht Prozent Windenergie und 4,3 Prozent Solarenergie. Diese 12,3 Prozent reduzieren aber nicht die Menge an fossiler Primärenergie um 12,3 Prozent. Die Folge ist im Gegenteil eine erhöhte CO₂-Emission. Wenn es um CO₂-Emissionen geht, darf man außerdem nicht nur den Verbrauch elektrischer Energie, sondern muss die gesamte verbrauchte Energie betrachten. Ein Windrad braucht etwa vier Jahre um die Energie zurückzugewinnen, die bei der Herstellung benötigt wurde. Also: Erst nach frühestens 48 Monaten liefert ein Windrad netto eine erste Kilowattstunde Strom.

Aus diesen Gründen schwitzt die Erde

- ▶ Das Bevölkerungswachstum
- ▶ Wirtschaftswachstum
- ▶ Automobile
- ▶ Kohle, Kohle, Kohle
- ▶ Abholzung
- ▶ Rindfleisch
- ▶ Wegwerfgesellschaft
- ▶ Flugzeuge

Das dürfte bei den Anlagen der neuesten Generation anders sein.

Bitte, ich werbe für eine Politik mit Sinn und Verstand. Im Augenblick werden Windräder bereits „repower“. Das heißt: Ältere Anlagen, die fünf oder acht Jahre alt sind und gerade ein paar Monate oder Jahre dabei sind, netto Energie zu erzeugen, werden ersetzt durch größere Anlagen, die wiederum mit noch größerem Energieverbrauch und Kohlenstoffdioxidausstoß hergestellt wurden. Das ist völlig kontraproduktiv. So wird der Zeitpunkt des Nutzens immer weiter nach hinten verschoben. Mein Verdacht ist daher: Das wahre Ziel der Energiewende ist nicht die Reduktion von Kohlenstoffdioxidemissionen – sondern der ökonomische Gewinn.



Gonde Dittmer im Interview mit WirtschaftsWoche. (zum Vergrößern bitte anklicken)

Bild: Presse

Aber es profitieren doch längst nicht alle! Gewinn machen die Besitzer von Solarzellen und Windrädern – zulasten der Privathaushalte. Die Verbrauchern müssen immer höhere Stromrechnungen bezahlen.

Das ist wahr. Nicht alle profitieren von der Energiewende. Es handelt sich um eine Umverteilung von unten nach oben.

Profitieren tun zum Beispiel die Firmen, die die Energieerzeugeranlagen herstellen. Die

Länderregierungen können auch zu den Siegern zählen, nämlich dann, wenn sie den Wettlauf um die Beute aus den Subventionstöpfen gewinnen. Schleswig-Holstein erweist sich hier als besonders stark. Die Länder streichen die hohen Subventionen ein und lassen alle Stromkunden für die Verluste an den Börsen zahlen.

Nicht zu vergessen sind die Investoren und die Landbesitzer, die vielleicht größten Profiteure. Jeder Bauer, der einen Hof geerbt, hat, kann bei einem optimalen Standort bis zu 100.000 Euro im Jahr an Standmiete für eine Windkraftanlagen einstreichen. Da ist es doch verständlich, wenn der Landwirt seine Kühe abschafft. Das ist absurd. Die Subventionen sind so hoch, dass die

Mittwoch, 28. September 2016

Investoren es sich leisten können diese Summen zu zahlen – und selbst noch massiv profitieren.

Service | Adressbuch | Shop | Newsletter | Login | Registrieren

Suchbegriff, WKN, ISIN Anfi

UNTERNEHMEN FINANZEN POLITIK ERFOLG TECHNOLOGIE

Verlierer sind wie Sie richtig sagen neben dem Klima die Privathaushalte, die dieses System mit Zwangsabgaben finanzieren. Das Perfide dabei ist: Die Bürger machen gerne mit. Denn ihnen wird suggeriert, dass sie etwas Gutes tun. Das glauben sie auch. Sie sind außerstande, dieses komplexe System zu durchschauen.

"Energiewende beruht auf Naivität, Unwissen und Ideologie"

War der Atomausstieg ein Fehler?

Die Stilllegung von Kernkraftwerken ist nur ein Randaspekt. Ob wir nun zehn oder 15 Atomkraftwerke am Netz haben oder keines, macht kaum einen Unterschied. Denn: Unser Gesamtenergieverbrauch wird zu 80 Prozent aus nicht-elektrischer Energie bestritten. Wir müssen den Großteil unserer Energie fossil gewinnen. Die Vorstellung, die uns von Umweltpolitikern vermittelt wird, die Erzeugung von alternativer Energie sei praktisch kostenlos, finanziere sich von selbst und würde sogar zusätzliche Arbeitsplätze schaffen, ist eine naive Illusion. Wir verfügen auf Sicht nicht über eine Technologie und die Mittel für eine ernsthafte Alternative. Die bisherige Energiewende-Politik beruht auf Naivität, Unwissen, Ideologie, Illusionen sowie falschen Anreizen.

Der Klimawandel in Zahlen

- ▶ 70.000km²
- ▶ Fast verfünffacht
- ▶ Ein Drittel
- ▶ 0,4°C
- ▶ 5cm
- ▶ 15 Prozent

Wenn wir die Energie nicht – wie Sie sagen – in dem Maße sauber herstellen können, wie benötigt, bleibt dann nur die massive Reduzierung unseres Energieverbrauchs?

Ja, ich denke schon. Wir müssen uns komplett neu aufstellen. Wir müssen uns bewusst sein, dass wir hochverdichtete Energie in Form von Kohle und Gas und Öl in der Größenordnung von 500 Millionen Tonnen jährlich verbrauchen. Das ist eine unvorstellbar große Menge. Zu glauben, dass wir diese Energie durch das Aufstellen von ein paar Windmühlen und Solardächer aufbringen können, ist absurd. Eine einfache Rechnung zeigt, dass wir mehr als hundert mal so viele Windmühlen bräuchten wie wir zur Zeit haben, um unsere gesamte Energie erneuerbar zu erzeugen. Das aber ist unrealisierbar. Die geplanten Stromautobahnen stellen keinen sinnvollen Ansatz zur Energiewende dar, so plausibel das auf den ersten Blick erscheinen mag. Wir benötigen im Gegensatz dazu Energiespeicher, die jedoch unbezahlbar sind. Wir haben dazu die Flächen nicht, wir haben das Geld nicht und wir haben die Technik nicht. Der einzige Weg ist, beim Verbrauch anzusetzen.

Ist es folglich ein richtiger Schritt, mehr auf Hybrid- oder Elektroautos zu setzen?

Nein, ganz im Gegenteil. Wenn ich ein Elektroauto in den Verkehr bringe, habe ich einen zusätzlichen elektrischen Verbraucher. Ich muss das Auto ja aufladen – mit Strom, statt mit Benzin. Wir brauchen also mehr Strom. Wenn ich diesen Mehrbedarf aus den Erneuerbaren Energien abweige, dann kann ich damit weniger fossile erzeugte Energie reduzieren. Oder ich produziere den benötigten Strom direkt aus Kohlekraft. Es entsteht so oder so ein hoher Teil an CO₂-Emissionen. Hinzu kommt: Der Strom, der bereitgestellt wird, steht nur zu 50 bis 60 Prozent für den eigentlichen Zweck, der Fortbewegung, zur Verfügung.

Verbrauchswerte von Hybridautos

Mittwoch, 28. September 2016

▶ BMW i8

| Service | Abo | Shop | Newsletter | Login | Registrieren

Suchbegriff, WKN, ISIN Anfi

▶ Porsche Panamera E-Hybrid

UNTERNEHMEN

FINANZEN

POLITIK

ERFOLG

TECHNOLOGIE

▶ Volvo V60 Plug-in-Hybrid

▶ Mitsubishi Outlander PHEV

▶ Audi A3 e-tron

Wir dürfen nicht vergessen, dass wir eine Batterie haben, dass wir einen Elektromotor haben, die einen Wirkungsgrad von jeweils unter 100 Prozent besitzen. Maximal 60 Prozent der aufgewendeten, fossil erzeugten Energie dient also der Fortbewegung. Und das auch nur bei Spitzenbedingungen im Sommer. Unterm Strich emittiert ein Dieselauto damit nur etwa die Hälfte der CO2-Gase im Vergleich zu einem Elektroauto. Wir brauchen sinnvolle und radikale Lösungen, keine Schnellschüsse.

weitere Artikel

Energiewende-Index
Deutschland ist kein Vorbild

Zehn-Punkte-Plan für Energiewende
Gabriel ist immer einen Schritt voraus

Energiewende-Monitoring
Noch ist kein Grün in Sicht

Wie radikal muss der Wechsel ausfallen?

Das muss die Gesellschaft in einer offenen Diskussion klären. Meine Großeltern hatten nur ein einziges beheiztes Zimmer im ganzen Haus. Heute haben wir in jedem Zimmer eine Heizung. Wollen wir daran etwas ändern? Nein, natürlich nicht. Aber wir sollten uns schon fragen, ob es sinnvoll ist, Krabben, die in der Nordsee gefangen werden, zum Puhlen nach Tunesien zu fliegen. Apropos fliegen: Es kann nicht sein,

dass sich unsere Mitbürger Solarlichter in den Garten stellen und denken, dann sei es auch kein Problem, in den Urlaub auf die Malediven fliegen. Hier muss ein Umdenken her. Das alleine wird nicht reichen, aber es wäre ein wichtiger Schritt.

Seite 1: "Das wahre Ziel der Energiewende ist nicht der Umweltschutz"

Seite 2: "Energiewende beruht auf Naivität, Unwissen und Ideologie"

ANZEIGE

Hinter jedem Erfolg steckt ein Muster. Gestalten Sie Ihr eigenes! Jetzt.

◀ 1 | 2 | ▶



Autor Tim Rahmann
US-Korrespondent

Versenden

Drucken

Merken

Startseite

Artikel bewerten

Schlagworte: Alternative Energie | Energie und Rohstoff | Kernenergie | Umwelt | Energiepolitik | Energieeinsparung | Umweltschutz | Stromversorgung | Strom | Kernenergiepolitik | Interview

© Sie wollen unsere Inhalte verwenden? Erwerben Sie hier die Rechte!

ANZEIGE

deGUT
Deutsche Gründer- und Unternehmertage

7. + 8. Oktober 2016
Deutsche Gründer- und Unternehmertage: Von 0 auf Gründer in 2 Tagen. #deGUT2016
Alles für Existenzgründer

2.000 SP
NUR BIS 31.09.2016

Dauerhaft kostenlos!
Die dauerhaft kostenlose PAYBACK American Express® Karte. 2.000 Extra-Punkten für Sie!



Ist Ihr PC einbruchsicher?
Mit dem Internetschutz sichern Sie sich und Ihre Familie wirksam gegen Datendiebstahl ab.
Jetzt informieren!

Mehr zum Thema

Politische Debatte

Taschendiebe in der Bahn:
Warum immer wieder dieselben Täter zuschlagen

Meistgelesen

Geländewagen
1. Das sind die besten SUV der Kompaktklasse

Mittwoch, 28. September 2016

Service | Abo | Shop | Newsletter | Login

Kein Bedarf Registrieren Suchbegriff, WKN, ISIN Anfi

Deutschland: **UNTERNEHMEN FINANZEN POLITIK ERFOLG**
So viele Wohnungseinbrüche wie noch nie

2. Diese Jobs sind vom Aussterben bedroht
TECHNOLOGIE
3. Immobilien der Stars
Wohnen wie Leonardo DiCaprio

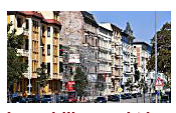
Auch interessant



Geldflut der Bank of Japan
Das Desaster von Japans Zinsplanwirtschaft...



Rheinmetall Großbritannien und Australien winken mit...



Immobilienmarkt im Osten
Boomende Städte, verlassenes Land?



Wow-Effekt mit farbigen Kontaktlinsen
Fielmann



WirtschaftsWoche 40 vom 26.9.2016
Titelstory: 90 Jahre WirtschaftsWoche - Die Jubiläumsausgabe..



Parteien
Die AfD wird im Mittelstand salonfähig



Betriebliche Altersvorsorge
Berlin will Betriebsrenten stärker fördern



Umstrittenes Freihandelsabkommen
Bundesregierung hat TTIP-Gegner finanziell...



BattleBots - Kampf der Maschinen
DMAX

Inhalt Abo eMagazin App

Fotostrecken



Schimon Peres ist gestorben
"Als Amerikaner stehen wir in seiner Schuld"

alle Fotostrecken

DEUTSCHE UNTERNEHMERBÖRSE

DAS PORTAL FÜR FIRMENVERKÄUFE
- Provisionsfrei, unabhängig, neutral -

Angebote Gesuche

Eingestellt - alle -

Branchen - alle -

Mitarbeiter - alle -

Umsatz - alle -

Suche

Serviceangebote unserer Partner



Bellevue Ferienhaus
Exklusive Urlaubsdomizile zu Top-Preisen.



Jobturbo
Finden Sie jetzt den passenden Job mit dem Jobturbo.



My Best Company
Jetzt initiativ werden und erfolgreich bewerben.



Immobilenscout24
Attraktive Angebote und Services rund um Ihre Wunschimmobilie.

- Krankenkassen-Vergleich
- Tagesgeldvergleich
- Girokonten-Vergleich
- Festgeld
- Bundesschatzbrief
- Brutto-Netto-Rechner
- Geldanlageberater
- Kreditrechner
- Ratenkreditrechner
- Hypothekendarlehen
- Währungsrechner
- Baufinanzierung
- Tilgungsrechner
- Wohnriester-Vergleich
- Bausparberater
- Handelsregistersuche
- KFZ-Versicherungen
- Stromtarif-Vergleich
- DSL-Vergleich
- Rentenplaner

alle Tools

ANZEIGE

Mittwoch, 28. September 2016

Direkt Geld der TARGOBANK
Wenn Sie unerwartet Geld brauchen: Schnell da - schnell abbezahlt.
[Hier informieren](#)

Gas geben
Alles für Ihr Gefährt, egal ob auf zwei oder vier Rädern unterwegs

Newsletter | Login | Registrieren

Promi Paar packt aus
So verdienen die Promis wirklich ihr Geld. Soziales Netzwerk schafft viele...
[www.gvisn.com](#)

twago

	UNTERNEHMEN	FINANZEN	POLITIK	ERFOLG	TECHNOLOGIE
Themen	Banken	Börse	Deutschland	Trends	Digitale Welt
Blogs	Dienstleister	Geldanlage	Europa	Management	Auto
Kolumnen	Energie	Vorsorge	Ausland	Gründer	Umwelt
Bilder	Industrie	Steuern & Recht	Konjunktur	Beruf	Forschung
Videos	IT	Immobilien		Jobsuche	Gadgets
Mobil	Handel	WirtschaftsWoche Input		Campus & MBA	WiWo Green
Digitalpass	Versicherer	FinanzTools		Karriere	Storytelling
WirtschaftWoche Club	Auto			Jobturbo	

© 2016 Handelsblatt GmbH - ein Unternehmen der Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH & Co. KG
 Verlags-Services für Werbung: iqdigital.de (Mediadaten) | Verlags-Services für Content: Business Content | Sitemap | Online-Archiv
 Realisierung und Hosting der Finanzmarktinformationen: vwd Vereinigte Wirtschaftsdienste GmbH | Verzögerung der Kursdaten: Deutsche Börse 15 Min., Nasdaq und NYSE 20 Min.
 Keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben. Bitte beachten Sie auch folgende Nutzungshinweise, die Datenschutzerklärung und das Impressum. WirtschaftsWoche ist Mitglied im VDZ.
 Partnerseiten: Handelsblatt Online, karriere.de, absatzwirtschaft, Der Betrieb, Creditreform, VDI nachrichten, DUB Unternehmensnachfolge, bellevue-ferienhaus.de, bellevue-kreuzfahrten.de, semigator.de, boatoon.com, koffer.de, bellevue.de

▲ Nach oben

[Nutzungsbedingungen](#) | [Impressum](#) | [Datenschutz](#) | [Nutzungsbasierte Onlinewerbung](#) | [Mediadaten](#) | [Archiv](#) | [Kontakt](#)

Mittwoch, 28. September 2016 [f](#) [t](#) [g+](#) [x](#) [in](#) [ig](#) [v](#) Service | Abo | Shop | Newsletter | Suchbegriff, WKN, ISIN

WirtschaftsWoche [UNTERNEHMEN](#) [FINANZEN](#) [POLITIK](#) [ERFOLG](#) [TECHNOLOGIE](#)

Themen | Blogs | Kolumnen | Bilder | Videos | Mobil | Digitalpass | WirtschaftWoche Club

DAX [®]	E-STOXX 50 [®]	MDEX [®]	Dow Jones	Gold (USD)	EUR/USD	■ Börsenkurse ■ Indikationen
10.361,48 -0,31%	2.970,84 -0,17%	21.319,76 -0,07%	18.228,30 +0,74%	1.325,49 -0,07%	1.1209 -0,08%	

0% ANZEIGE

SpaceX-Chef Wie Elon Musk den Mars besiedeln will

